

Buchbesprechungen

JOHANNES SEIDL (2019): **Geschichte der Geologie in wissenschaftshistorischer Perspektive – Von der Antike bis ins 20. Jahrhundert.** – 198 S., illustriert, Weißenthurm (CARDAMINA Verlag).

ISBN: 978-3-86424-465-0

Preis: 36,00 €

<https://www.cardamina.net/artikeldetails.php?aid=688>

Dieses Buch, das der Verfasser als Lehrbuch bezeichnet, hat seinen Schwerpunkt in der Geschichte der Wissenschaften in Österreich und hier wiederum im 19. und 20. Jahrhundert, jener Epoche, wo die Erdwissenschaften mit der Gründung von Geologischen Diensten und Lehrstühlen an Universitäten eine rasante Entwicklung nehmen.

Johannes Seidl, stellvertretender Leiter des Archivs der Universität Wien, beschäftigt sich seit vielen Jahren mit Themen aus der Geschichte der Erdwissenschaften, seine Schwerpunkte sind hier u.a. Forschungen zu Eduard Suess und Ami Boué.

Das Buch ist in neun Kapitel gegliedert. Zeitlich stehen am Beginn „Orientalische Reiche“, gefolgt von der „Griechisch-Römischen Periode“, den „Arabern“ und dem „Mittelalter“ (Kapitel 4). Werden in ersteren Kapiteln so wichtige Proponenten der Naturwissenschaften, wie Aristoteles, Plinius und Avicenna genannt, fällt in letzteres Zeitalter u.a. die Gründung der Universität Wien (1365). Nach weiteren Kapiteln über „Renaissance und Humanismus“ (15. und 16. Jh.), wo wir Leonardo da Vinci und Athanasius Kirchner, der das epochale Werk „Mundus subteranneus“ (1678) verfasste, sowie Georgius Agricola (De re metallica)

begegnen, folgt Kapitel 6: „Das 17. Jahrhundert“. Wir finden nicht nur Isaac Newton, sondern auch Johann Jakob Scheuchzer und Nils Stensen, dem wir das Lagerungsgesetz verdanken. Im „18. Jahrhundert“ (Kapitel 7) erweist sich das Montanwesen als großer Motor für die Erdwissenschaften, auch die beiden Theorien Plutonismus (Buffon) versus Neptunismus (Werner) sind zu nennen. In Kapitel 8, „Das frühe 19. und frühe 20. Jahrhundert“ wird die Etablierung der Geologie als Naturwissenschaft dargestellt.

Den verhältnismäßig größten Raum nimmt Kapitel 9 („Zur Entwicklung der Erdwissenschaften in Österreich“) auf den Seiten 121 bis 160 ein. Hier wird unterschieden zwischen der Zeit vor 1848, jener Epoche, wo Rohstoffsuche und Bergbau prägend waren (hier sind insbesondere die Darstellungen der Vereine, der Vereinigungen, der Museen, der Sammlungen, der Akademie der Wissenschaften, der Bergakademien und der Geologischen Reichsanstalt hervorzuheben). In die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts fällt die Gründung der Universitätsinstitute, wo die Lehre institutionalisiert wurde, die bisher an den vorher genannten Institutionen betrieben worden war.

Ein umfangreiches Literaturverzeichnis, gegliedert nach den Kapiteln, sowie ein Personenindex runden das Werk ab.

Fazit: Ein übersichtliches, verständlich geschriebenes Kompendium, auf das viele schon lange gewartet haben und vor allem für den österreichischen Bereich eine Lücke schließt, die es bis zum Erscheinen des Buches bei der Geschichte der Erdwissenschaften gab.

THOMAS HOFMANN



ARNOLD MIHATSCH (2019): **MinroG – Mineralrohstoffgesetz** (mit Bergbau-Abfall-Verordnung, Bergbau-Unfallverordnung 2015 und VPB-V 2017). – 4. Auflage, 556 S., Wien (MANZ Verlag).

ISBN: 978-3-214-10337-8

Preis: 128,00 €

<https://www.manz.at/list.html?isbn=978-3-214-10337-8>

Nach nunmehr 12 Jahren seit der letzten Auflage legt der Herausgeber, Dipl.-Ing. Mag. Arnold Mihatsch, der seit Beginn (1999) mit dem MinroG eng verbunden ist, eine

Neuaufgabe vor, die sich insbesondere durch Kommentare auszeichnet, welche die Lektüre des Gesetzestextes wesentlich erleichtern.

Mit inkludiert sind auch die wichtigsten Änderungen von insgesamt acht Novellen der letzten Jahre, wie auch diverse Namensänderungen der zuständigen Behörde, die seit 2017 in Kraft sind. Diese werden im Abschnitt „Hinweise für den Benutzer“ vorab erklärt.

Um einen Einblick in das Werk zu geben, sei ein Beispiel aus dem „Anwendungsbereich“ auf Seite 25 zitiert. Hier ist folgendes zu entnehmen:

„§ 2. (1) Dieses Bundesgesetz gilt für das Aufsuchen und Gewinnen¹ der bergfreien, bundeseigenen und grundeigenen mineralischen Rohstoffe, ...“

Der Verweis (1) beim Wort „Gewinnen“ liefert Erläuterndes auf Seite 27. Hier wird nicht nur eine Definition („Das Aufsuchen und Gewinnen ist umfassend im Sinne der vorbereitenden, begleitenden und nachfolgenden Tätigkeiten (vgl. § 1 Z 1 und 2) zu verstehen.“) gegeben, sondern auch klar eine Abgrenzung zu Bereichen dargelegt, wo nicht von „Gewinnen“ gesprochen werden kann („Hinzuweisen ist, dass Vorhaben des Hoch- und Tiefbaus (etwa Tunnelbau, „Seitenentnahmen“ oder Geländekorrekturen im Rahmen des Straßenbaus, Aushub von Baugruben, Anlegen von Deponien u. dgl.) vom Geltungsbereich des MinroG nicht erfasst sind, weil es sich gegenständlichenfalls nicht um solche Maßnahmen handelt, die dem „Bergbau“ mit seinen typischerweise verbundenen Gefahren zuzurechnen sind und überdies die genannten Tätigkeiten nicht auf das Gewinnen von mineralischen Rohstoffen ausgerichtet sind.“)

Die Entnahme mineralischer Rohstoffe im Rahmen des Nebengewerbes der Land- und Forstwirtschaft, zu dem auch der Abbau der eigenen Bodensubstanz zählt, wird dann nicht dem Geltungsbereich des MinroG unterliegen, wenn diese Tätigkeiten mit typisch land- und forstwirtschaftlichem Gerät vorgenommen werden, der mineralische Rohstoff zur Befriedigung des Eigenbedarfes dient und kei-

ne einem Bergbaubetrieb vergleichbare Organisationsform vorliegt (sVfGH 11.12.1996, B 4598/96-8) [...].“

Ausgenommen vom Wirkungsbereich des MinroG sind im Übrigen auch rein wissenschaftliche Tätigkeiten und das Sammeln von Mineralien.

Dieses Beispiel zeigt in eindrucksvoller Weise, wie praxisnah das Buch, in das mittlerweile 20 Jahre Erfahrung eingeflossen sind, geschrieben ist.

Es verfügt über sechs Anhänge, wobei sich bei Anhang Nr. 6 das Kürzel im Untertitel, „VPB-V 2017“, wie folgt erklärt: „Verordnung des Bundesministers für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft über verantwortliche Personen im Bergbau 2017“.

Ein Stichwortverzeichnis (S. 543–555) rundet das Buch ab, das im handlichen Kleinformat überall Platz findet und in keinem Betrieb fehlen sollte.

Fazit: Die nunmehr 4. Auflage des MinroG stellt auf Grund der zahlreichen Kommentare eine wesentliche Erleichterung in Hinblick auf die Anwendung dar, die sehr zu loben ist. Das Gesetz ist mit den Anforderungen der Realität mitgewachsen. War etwa Geothermie vor 20 Jahren noch nicht derart im Vordergrund wie heute, finden sich auch hier Stellen, die darauf Bezug nehmen.

THOMAS HOFMANN



GERALD MANSBERGER (Koord.) & MARKUS EISL (Red.) (2019): **Wüsten – Lebensraum der Extreme.** – 256 S., 130 Satellitenbilder, Salzburg (eoVision-Media).

ISBN: 978-3-902834-28-7

Preis: 49,95 €

<http://www.eovision.at/shop/wuesten-lebensraum-der-extreme/>

Die eoVision GmbH aus Salzburg ist sowohl im Medienbereich mit faszinierenden Bildbänden, als auch im Consultingbereich tätig. Schwerpunkt, da wie dort, ist der Blick von oben, sprich Satellitenbilder, die eine weitere – im wahrsten Sinn des Wortes – Sicht der Dinge ermöglichen.

Bei den Büchern, wie dem im Herbst 2019 erschienenen über Wüsten, fasziniert vor allem der ästhetische Zugang, bei großzügigem Format von 26,5 x 34 cm und höchster Druckqualität.

Wer meint, beim Thema Wüsten geht es nur um Sandwüsten, wie sie allgemein aus der Sahara oder der Wüste Gobi bekannt sind, wird hier eines Besseren belehrt. Nicht alleine nur die 130 Satellitenbilder beeindrucken, sondern auch Beiträge renommierter Autoren, darunter auch Manfred Buchroithner, der beim Thema „Wirtschaftsräume“ die „Rohstoffsuche in der Wüste“ bearbeitet hat.

Die Themen zeigen die Vielfalt der Wüsten, die sich hier als erstaunlich vielfältig, ja sogar lebendig erweisen und damit dem Vorurteil, das hier kein oder kaum Leben sei, zuvor kommen. Alleine die Einleitung, „Lebensraum der Extreme“

führt dies vor Augen. Hier geht es vor allem um Definitionen und Ansätze, diese rund 20 Prozent der Landoberfläche der Planeten Erde zu beschreiben. Diese Landschaften der Extreme sind nicht nur als Sand- und Steinwüsten verbreitet, auch Eiswüsten sind ebenso in Betracht zu ziehen, wie jene Gebiete, wo es extreme Trockenheit und besondere Temperaturverhältnisse gibt. Wüsten, damit schließt die Einleitung, haben nicht nur eine lange (geologische) Geschichte, sondern wohl auch eine Zukunft.

Wolf Dieter Blümel (Emeritus des Geographischen Instituts der Universität Stuttgart) widmet sich der steten Veränderung unter dem Thema „Dynamische Lebensräume“. Hier werden neben Wind auch die Kräfte des Wassers thematisiert, die wesentlich zum Relief von Wüsten beitragen. Auch auf die Desertifikation, die anthropogen verursachte Wüstenausweitung, geht Blümel ein.

Manfred Schrenk, Stadtplaner und Direktor des CORP (Competence Center of Urban and Regional Planning) in Wien, geht in seinem Beitrag „Die Stadt in der Wüste“ exemplarisch auf eine Reihe von Städten ein, die rund um den Globus angesiedelt sind und vielfach in Wüsten liegen. Dabei beschreibt er nicht nur den arabischen Raum, sondern auch die weltbekannte Glückspielstadt Las Vegas in der Wüste von Nevada. Ein wesentlicher, wenn nicht DER entscheidende Faktor ist dabei die Versorgung der vielfach künstlich geschaffenen Metropolen mit Trinkwasser.

„Geernteter Regen“ heißt der Beitrag von Abdulmalek A. Al Alshaiikh von der King Saud Universität in Riad (Saudi-Arabien). Er geht vor allem auf die Speicherung von Re-